

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.2001.2.46973

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Marquis de Bombelles: Journal. Texte établi, présenté et annoté par Jean GRASSION, Frans DURIF et Jeannine CHARON-BORDAS, Bd. IV: 1793–1795, Genf (Droz) 1998, 444 S. (Histoire des idées et critique littéraire, 372).

Der vierte Band der Tagebücher des Marquis de Bombelles behandelt die Zeit von Januar 1793 bis Oktober 1795. Der ehemalige Diplomat verbrachte diese drei Jahre in der Emigration, zuerst auf Schloß Wardegg im Fürstbistum Sankt Gallen und seit Sommer 1794 in Regensburg. Bombelles gehörte nicht zum engeren Führungskreis der französischen Emigranten um die jüngeren Brüder Ludwigs XVI., denen er vielmehr kritisch gegenüberstand und bei denen er als *Persona non grata* galt. Bombelles unterhielt allerdings zahlreiche Kontakte zu wichtigen Persönlichkeiten der Emigration sowie zu ausländischen Diplomaten und war deshalb auch über Interna der Politik der Royalisten und der europäischen Mächte relativ gut informiert.

Bombelles war ebenso wie sein Förderer, der Baron de Breteuil, ein treuer Anhänger Ludwigs XVI. und Marie Antoinettes, der eigenständige Initiativen des Comte de Provence und vor allem des Comte d'Artois ablehnte. Im Februar 1793 notierte er in seinem Tagebuch: *M. le comte d'Artois a l'âme belle, mais on lui a trop échauffé la tête de la nécessité qu'il y avait ... qu'il jouât un grand rôle et ... rien ne serait plus facile que de la conduire de démarche en démarche jusqu'à celle qui l'engagerait inévitablement dans la carrière d'un chef de faction.* Bombelles hielt die Proklamation der Regentschaft des Comte de Provence im Januar 1793 für einen schweren Fehler und fürchtete, die Prinzen wollten Marie Antoinette ihrer Rechte berauben. Ferner warf er den Prinzen vor, zu sehr auf Preußen zu setzen und nicht zu sehen, daß allein Österreich an einer Wiederherstellung der französischen Monarchie interessiert sei und deshalb der Hauptverbündete der Emigranten sein müsse.

Trotz dieser Meinungsunterschiede vertrat Bombelles genauso wie die Prinzen gegenüber der Revolution eine völlig intransigente Position. Die Revolution müsse vollständig liquidiert, und die Zustände vor dem Beginn der vorrevolutionären Reformen 1787 müßten wiederhergestellt werden. Bombelles fürchtete vor allem eine Lösung der Krise im Sinne von »Monarchisten« wie Mounier, Mallet du Pan oder Necker. Ein der englischen Verfassung nachempfundenen Regierungssystem, *cette prétendue monarchie tempérée*, mußte nach Bombelles Meinung unter allen Umständen verhindert werden. Die Anhänger einer konstitutionellen Monarchie waren für Bombelles die eigentlichen Urheber der Krise, in der sich Frankreich befand. Sie hatten die *pernicieux principes* verbreitet, die zum Untergang der Monarchie geführt hatten. *C'est ainsi que M. Necker parvint à prouver au roi qu'il serait le monarque le plus heureux et le plus absolu quand il aurait humilié les deux premiers ordres de l'Etat au moyen des faveurs qu'il accorderait au troisième. L'événement a prouvé combien la démocratie était amie de la monarchie.* Bombelles verfolgte mit einer morbiden Genugtuung das Scheitern von »gemäßigten« Revolutionären wie den Girondisten und den Aufstieg Robespierres. Nach dem 9. Thermidor erwartete er ein Wiederaufleben des Royalismus und den endgültigen Zusammenbruch der Herrschaft der »Anarchisten«. Im Dezember 1794 notierte er zufrieden: *Toutes les nouvelles confirment de plus en plus l'augmentation du royalisme en France. La Convention voit tout ce qu'il lui en coûtera de peine pour s'opposer au torrent de cette naturelle façon de penser.*

Wie sein Vorgänger stellt auch dieser Band, in dem auch Teile der Korrespondenz Bombelles abgedruckt sind, eine wichtige Quelle für die Politik-, Mentalitäts- und Alltagsgeschichte der französischen Emigration dar. Allerdings handelt es sich nur um eine Auswahl-edition. Eine regestenartige Zusammenfassung im Anhang informiert stichwortartig über diejenigen Teile des Manuskripts, die von den Herausgebern nicht publiziert wurden. Wie schon bei Band III weckt diese Zusammenfassung Zweifel, ob die Herausgeber wirklich immer die historisch wichtigsten Passagen ausgewählt haben.

Michael WAGNER, Lauterbach